



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

318 (19.11.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76359)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringelohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne: 20 Pfg.
Die Zeile: 10 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 10 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Popp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Karl Weyer.
Rotationsdruck und Verlag bei
Dr. H. Baas'chen Buch-
druckerei.
(Erlbe Mannheim-Topograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesende und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Nr. 313

Samstag, 19. November 1893

(Telephon-Nr. 218.)

Nach der Kaiserreise.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“ aus Jerusalem.)

Neben der sengenden, entsetzlich trockenen Hitze waren es noch mancherlei andere Umstände, die dem Monarchen, der mit so großer Begeisterung die Pilgersfahrt unternommen hatte, den Aufenthalt in Palästina verleidet haben. Die offiziöse Berichtserstattung hat sicher alle Kaiserworte sorgfältig aufgezeichnet und der heimischen Presse übermittelt; sie ist zum ersten Male im vollsten Sinne des Wortes „prompt“ gewesen, ob sie aber auch jener sehr ernstlichen Aeußerung des Kaisers gedacht hat, die in Betlehem nach dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche vor den versammelten Geistlichen fiel: „ich bin entsetzt über die religiöse Zerissenheit, die ich in der Grabeskirche sehen mußte“ — ich möchte es bezweifeln. Aber gerade dieser Ausspruch verdient am meisten festgehalten zu werden, denn solange das heilige Land gleichsam das Schlachtfeld bleibt, auf dem sich die Konfessionen in blinder Eifersucht und unchristlicher Unbuddsamkeit gegenübersehen, solange werden die christlichen Heiligtümer den ernstlichen, nachdenkenden und vorurtheilslosen christlichen Pilger mit Scham vor den Moleks erfüllen.

Kaiser Wilhelm hat vielleicht eine gute Saat ausgestreut — vielleicht. Jetzt sind die zu den Festtagen aufgehängten und übrigens sofort verdorrten Laubgewinde wieder entfernt. Wunderbarer Weise, denn der Türke überläßt so etwas sonst ganz der Natur, wie er sich gegen den ärgsten Straßenschmutz und Staub pietätvoll erweist und das Dichtwort beherzigt: „D rühret, rühret nicht daran!“ Jerusalem ist also im alten Geleise, und besser als während der Kaiserfahrt kann der aufmerksame Beobachter seine Studien machen.

Hier und wohl auch in der Heimath drängt sich die Frage vor: Hat die Kaiserfahrt materiell und ideell Deutschland und den Deutschen genützt?

Das türkische Beamtenhum wird sich auch fernerhin mehr nach dem vielbegehrten und vielbeliebten „Badschisch“ richten, als nach der Freundschaft zwischen dem Sultan und dem deutschen Kaiser. Was ist groß und der Sultan weit! Die Pascha's, die lange vor Ankunft des Kaisers nach dem Rechten gesehen und wahrscheinlich Alles in Ordnung befunden haben, sind wieder fort — nun richtet sich ein Jeder, der etwas zu sagen hat, wieder „häuslich“ ein, das heißt, er sucht soviel als möglich für sich „heranzuschlagen“. Die „sebene Schnur“, die der Großherr früher ungetreuen höheren Beamten zuschickte, damit sie sich selbst auf noble Art mit dem Tode bestrafen, existirt nur noch in gruseligem Märchen und hat ihren Schrecken verloren. Die palästinischen Pascha's aber sind so gutmüthige, bequeme Herren, vor denen die unteren Beamten wohl Respekt haben, aber nur vor hero höchsten Persönlichkeiten, wenn sie gerade in der Nähe sind, nicht aber vor ihren Befehlen. Und wenn es wirklich einmal einer zu arg treibt und der ominöse Sad, in welchen man nach alten Ueberlieferungen die Sünder steckte, um sie ins Meer zu werfen, wo es am tiefsten ist, am Plage wäre — in und um Jerusalem ist ja gar kein Wasser, das man mit den schmutzigen Seelen verbrecherischer Staatsdiener trüben könnte, also läßt man sie laufen und nimmt ihnen höchstens das angefallene Vermögen ab.

Ich möchte ein etwas ungezogenes Bild wählen, welches mir nicht aus dem Sinn kommt, wenn ich die Situation in Jerusalem schildern will. Bei all dem Erhebenden, was einem hier zu Gesicht kommt, bei aller Großartigkeit und bei dem ersten Gedanken an die historische Vergangenheit, kommt mir Jerusalem wie ein großes internationales Theater vor, an dem der Türke als allerdings sehr nachsichtiger Regisseur, aber um so rücksichtsloserer Kassierer thätig ist. Die Akteure, die keine Gage erhalten, sondern ihre Rollen hoch begahnen, sind die verschiedenen Konfessionen und Sekten, die hier theils dauernd wirken, theils zu Hunderttausenden alljährlich als Pilger herkommen, um auf dem geweihten palästinischen Boden, dem Ziele langgehegter Wünsche, ihren religiösen Gefühlen den höchsten Ausdruck zu geben. Der Türke als Herr des Landes duldet Alle, er ist tolerant gegen Alle, aber er hütet den Boden, auf dem die Pilger beten, als sein kostbares Eigenthum und darum erhebt er „Toleranzsteuern“ in einer Form, die jeden einzelnen Moslem zum Steuererheber macht.

Für die Deutschen Palästinas wird der Besuch des Kaiserpaars nicht ganz ohne Nutzen für die Zukunft sein. Zweifellos mißt die türkische Regierung und das höhere Beamtenhum dem freundschaftlichen Verhältnis des offiziellen Deutschlands zu dem Osmanenreiche die größte Bedeutung bei. Die Stellung des deutschen Elements im Orient ist bedeutend geträgt und jeder Deutsche, der sich wegen irgend eines Anliegens oder beschwerde-

führend an die richtige Schmiebe wendet, darf sicher sein, gebührend gewürdigt zu werden. Und selbst auf die Türken der untersten Klassen, so auf das vielfach unbedeutende und anmaßende Kleinbeamtenhum, haben die denkwürdigen Oktobertage dieses Jahres einen für das Deutschthum günstigen Eindruck hinterlassen — das kommt mancherlei zum Ausdruck. Selbstverständlich hat das ritterliche und feinpolitische Auftreten des Kaisers nachdrücklich auch auf die Würdigung des deutschen Elements seitens der lateinischen und griechisch-slawigen Bevölkerung vortheilhaft eingewirkt. Wenn unsere Landsleute schon darum, weil sie sich von den höflichen Konfessionsstreitigkeiten, Vorrangsucht und Proselytenmacherei ferngehalten haben, naturgemäß immer in einem gewissen Ansehen standen, so ist dies jetzt noch weit mehr der Fall.

Der Kaiser sagte anlässlich des Besuchs der deutschen Kolonie, von Betlehem zu den versammelten Landsleuten: „die feste Freundschaft mit dem Sultan und die guten Beziehungen, die jetzt und hoffentlich für alle Zeiten zwischen dem deutschen und dem osmanischen Reiche herrschen, sind mir eine sichere Gewähr dafür, daß Sie guten Zeiten entgegengehen!“ Den deutschen Kolonisten in Palästina ist es nie schlecht gegangen. Sie sind auch klug und energisch genug, ihre Stellung zu wahren. Nun ist in ihr einförmiges Dasein das helle Licht des kaiserlichen Besuchs gefallen, darum haben sie alle Ursache, mit ihrem Loos zufrieden zu sein und von der kommenden Zeit das Beste zu erwarten. Das umso mehr, als unter Einwirkung der letzten Ereignisse, ihre Besitzverhältnisse eine seit Jahren angestrebte Regelung gefunden haben. Als die ersten Württemberger ins Land kamen, erwarben sie den urbar zu machenden Boden partheilweise mit der Bedingung, daß die ihnen zuertheilten Landstellen nach einer Reihe von Jahren in ihr gänzlichem Eigenthum übergehen sollten. Die Zeit ist längst verstrichen, aber die Umschreibung in den Grundbüchern unterblieb. Vor zwei Jahren nahm sich der auch bei Ihnen in Mannheim vertretene „Alldeutsche Verband“ der Angelegenheit an und die Reichsregierung sandte auf seine Veranlassung den Grafen Wühlener nach Jaffa, der an Ort und Stelle die Angelegenheit untersuchte und die Ansprüche der Kolonisten als berechtigt anerkannte. Das deutsche Reich wurde dann bei der Pforte vorstellig und diese versprach Erfüllung aller Wünsche, was natürlich nach türkischer Gewohnheit jahrelang unterblieb. Kurz vor Ankunft des Kaiserpaars wandten sich die Kolonisten selbst noch einmal nach Konstantinopel, und nun wurden sie sofort befriedigt.

Eduard von Hartmann über die Abrüstungsfrage

Die als russisch-offiziös geltende „Independance belge“ veröffentlicht ein interessantes Interview mit dem bekannten Philosophen Eduard von Hartmann. Der Interviewer fragte Hartmann, ob er an die Möglichkeit einer augenblicklichen europäischen Abrüstung glaube.

Hartmann: Nicht allein, daß ich bei dem gegenwärtigen Zustand Europa's nicht an die Möglichkeit einer Abrüstung glaube, ich halte sie, selbst wenn sie möglich wäre, nicht einmal für wünschenswerth.

Interviewer: Wieso?

Hartmann: Sehr einfach. Die Armeen entwoaffnen, heißt sie aufheben und die Aufhebung der Armeen ist natürlich wieder gleichbedeutend mit der Aufhebung der allgemeinen Militärpflicht. Meines Erachtens würde das das Schlimmste sein, was von nationalem Standpunkte aus einem Lande begegnen könnte. Der militärische Dienst ist — das können nur Unwissende leugnen — eine physische und moralische Schule. . . . Sollte sich die vorgeschlagene Abrüstung realisiren, so würde Europa in einen Zustand der Hinfälligkeit, der Verwirrung und des unvermeidlichen Verfalls stürzen, der dem Völkern Griechenlands nach dem peloponnesischen Krieg gleichläme. — Ich muß mich gegen die Meinung aussprechen, die man sich so sehr bemüht in Aufnahme zu bringen, als ob die Rüstungen die Nation erschöpfen. Das ist ein Vorurtheil, oder vielmehr ein thatfächlicher Irrthum! Thatfache ist, daß die Rüstungen der europäischen Staaten niemals so in die Höhe geschraubt waren, wie gegenwärtig und dennoch war niemals der öffentliche Reichthum so bedeutend, wie augenblicklich. Auch würde ich, wenn die allgemeine Militärpflicht aufrecht erhalten werden soll, vielleicht ein Mittel finden, die allgemeine Situation in gewissem Maße zu mildern, indem man durch internationale Uebereinkunft die Dienstzeit noch mehr herabsetzt. Aber auf eine allgemeine Ueberwindung zählen, hieße eine vollständig chimäre Rechnung machen. England wird sich ganz bestimmt weigern, auf eine diplomatische Verbindung die ihm fatal werden könnte, einzugehen, und Frankreich wird nur der Form wegen annehmen.

Interviewer: Weshalb sollte England sich weigern, den von Russland gemachten Abrüstungsvorschlägen beizupflichten?

Hartmann: Weiß Jedermann sagt, daß Russland nur deshalb zu Lande abrüstet, um sich zur See besser waffnen zu

können. Mit den Ersparnissen, welche es machen würde, indem es seine Rüstungen auf dem Lande auf die Hälfte oder zwei Drittel reduzirte, würde es sich eine ungeheure Flotte heranzubilden können, bestimmt, sich mit der Groß-Britanniens zu messen. Es ist deshalb natürlich, daß diese letztere Macht von Abrüstung nichts hören will.

Was Frankreich anbelangt, so würde es den russischen Vorschlägen nur der Form nach zustimmen, weil es als Mittler Rußlands nicht anders handeln kann. Aber es wird deshalb keineswegs abrüsten. Im Gegentheil! Und man braucht sich darüber nicht zu wundern! Die französisch-russische Alliance beruht dem Prinzip nach, auf einer Zweideutigkeit. Frankreich schloß sie nur im Hinblick auf Deutschland, während Rußland an England dachte. Lange hat Rußland geglaubt, es wäre sehr politisch, einen leisen Zweifel über seine wahren Absichten walten zu lassen. Aber heute hält es den Zeitpunkt für gekommen, alle Illusionen zu zerstreuen. Frankreich kann sich darüber nicht im Unklaren sein. Folglich kann Rußland, nachdem es den Endzweck seiner Politik hat erkennen lassen, die Abrüstung nicht ernstlich wünschen, das ist ganz klar.

Interviewer: Seit einiger Zeit erheben sich in Deutschland und auch anderswo Stimmen zu Gunsten einer französisch-russisch-deutschen Verständigung ähnlich derjenigen, welche unlängst im „Neuesten Osten“ wirtksam in Kraft trat. Glauben Sie an die Möglichkeit einer solchen?

Hartmann: Soweit sie zufällig von unerwarteten Umständen hervorgerufen sind, ja. Aber woraus die Basis einer Politik von langer Lebensdauer bilden? Ich sehe ernste Hindernisse. Frankreich wird nicht aufhören auf Länder Anspruch zu erheben, die es uns Kraft eines Vertrages abtreten mußte. Wir aber haben Frankreich keine Concessionen zu machen; übrigens würde jedes, Frankreich gemachte Zugeständniß, das die annectirten Provinzen betrifft, durchaus nicht als ein Akt des Edelmuthes unsererseits aufgefaßt werden, sondern als Zeichen der Schwäche, die sie zu neuen Angriffen gegen uns reizen würde. . . . Aber Niemand weiß, was die Zukunft bringt! Die Epoche kann kommen, die vielleicht Ereignisse von solchem Ernst zeitigt, angefaßt deren, die Differenzen, die gegenwärtig die europäischen Staaten scheiden, sehr unbedeutend erscheinen würden. Und wer weiß! Neue Schwierigkeiten würden es vielleicht ermöglichen, die alten Differenzen mit Leichtigkeit zu lösen, oder würden dieselben jedenfalls mehr in den Hintergrund drängen.

Gewiß, eine dauernde Verständigung zwischen Frankreich, Rußland und Deutschland kann aus den ersten Anblick verlockend erscheinen. Aber wenn sie jemals Wirklichkeit annehmen sollte, werden wir sie, als praktische Leute, die wir sind, sehr prüfen, ehe wir uns verpflichten. Und zwischen Rußland, welches uns von seinen Märkten ausschließt, und Frankreich, das uns immer mit Hintergedanken ansieht, einerseits, und anderseits England, welches uns alle Häfen seines immensen Colonialgebietes eröffnet, würden wir nur wählen können, nachdem wir unser Interesse sehr wohl befragt hätten.

Interviewer: Gewiß. Aber wenn England, welches sich nicht durch außerordentlich nationale Generosität auszeichnet, sieht, daß Deutschland eine Gefahr für seinen Handel und seine Industrie sind, wird es Deutschland seine Colonien noch schneller verschließen, als es ihm dieselben eröffnete.

Hartmann: Nun gut! Dann kehren wir vielleicht zu einer Verbindung zurück, an welche schon lange viel Auge Röpfe denken und welche leicht zu verwirklichen wäre, wenn Frankreich ihr nicht systematisch widerstrebt, nämlich zu einem europäischen Zollverein. Im Hinblick auf Amerika, das durch seine enorme Produktion gefährlich wird. Angesichts Rußlands, das sich selbst eine Welt in der Welt formt, endlich Angesichts Englands, das durch sein Colonialreich, welches sich immer mehr über die beiden Hälften des Globus hinzieht, mehr vermag als irgend ein Anderer, werden wir, die Nationen des westlichen Europa, die gebieterische Pflicht haben, uns zu verbündigen. Und zu diesem Zweck müßten wir uns zu einem Zollverein konstituiren, der sich natürlich auch über unsere Colonien ausbreiten müßte. Dieser Zollverein, ich wiederhole es, wird vielleicht realisirbar sein, wenn Frankreich begreift, daß es darin eine ehrenvollere und rühmlichere Rolle spielen wird, als mit seinem beständigen Schmollen, den Blick immer auf einen Grenzpfahl gerichtet, der nach seiner Ansicht nicht richtig placirt ist. . . . Ich erwarte von diesem Zollverein, was von dieser Abrüstung unumgänglich zu erwarten ist: Zunächst einen thatfächlichen Schutz der spezifisch europäischen Produktion und einen Frieden, der ohne Präkation der „Ewigkeit“ nichtsdestoweniger sicherlich von langer Dauer wäre, da er auf bedeutenden wirtschaftlichen Interessen basiren würde.

Deutsches Reich.

Reichsausländer in Baden.

Es hat sich auch in Baden die Nothwendigkeit einer genaueren Feststellung der Persönlichkeit und Staatsangehörigkeit solcher im Großherzogthum in wachsendem Umfang sich aufhaltenden Reichsausländer ergeben, bezüglich deren aus besonderen Gründen eine Ueberwachung angezeigt erscheint. Das Großh. badische Ministerium des Innern hat, wie die „S. R. G.“ erfährt, neuerdings die Großh. Bezirksämter bezw. die Ortspolizeibehörden zu strenger Handhabung der geltenden Bestimmungen angewiesen. Insbesondere werden die Ortspolizeibehörden beauftragt, die Ausweispapiere solcher Reichsausländer, welche, weil sie im Laufe der letzten fünf Jahre eine Freiheitsstrafe erlitten haben

über zu einer solchen verurteilt sind, oder welche aus andern Gründen zu polizeilichen Lebensnotwendigkeiten...

Die „Müller“ im Reichstage.

Die Fraktion „Müller“ im neuen deutschen Reichstage wird 6 Mitglieder zählen, drei freisinnige Müller (Sagan, Reiningen, Schaumburg-Lippe)...

Die Ausweisungen.

Wie in den gemischt-sprachigen Distrikten der Ostmarken besteht an der dänischen Grenze, wie der „Nat.-Gorr.“ von dort geschrieben wird, der gewerbliche Ring des Dänentums gegen das Deutschtum schon lange Zeit...

Die Deutschen in Beira.

Auf der Reise von Deutschostafrika nach Capstadt hat der Deutsche Kreuzer „Schwalbe“ Mitte September auch Beira angelaufen. Dieser Hafen liegt in Portugiesisch-Ostafrika...

Gefahrengefahren und Persönliches.

Die Luxemburger Stg. widersteht die Meldung, daß der Großherzog einen Schlaganfall erlitten habe, derselbe befindet sich vollkommen wohl bis auf etwas Rheumatismus...

Gestorben (Stadt).

Der Querschnittslehrer Graf Werschowitz in Breslau. — Der national. Landtagsabgeordnete Volksschullehrer G. M. Rottmann in Reuthe...

Kurze Nachrichten.

Wie verlautet, treffen am 8. Dezember Kaiser Wilhelm, am Tage vorab der Großherzog von Baden zum Besuch des Prinzregenten in München ein. Aus Wien bestätigt man, daß das deutsche Kaiserpaar über Pola heimkehrt, ohne Wien zu berühren...

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat an den Reichstanzler das Gesuch gerichtet, ihm die Erlaubnis zur Beförderung nichtdeutscher Auswanderer auch nach anderen Staaten...

Das deutsche Geschwader mit Prinz Heinrich an Bord der „Deutschland“ traf von Kantschow kommend in Wusung ein. Das Flaggschiff „Kaiser“ erlitt nach der „Times“ einen Unfall...

Die „Germania“ veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes des Papstes an den Cardinal-Erzbischof von Köln, Kremer, in der Angelegenheit der Ueberweisung der „Dormition de la Sainte-Vierge“...

In Sibirien ist eine Bewegung im Gange, die in dem Worte: „Lok von Rom!“ gipfelt. Die dortige antirömische Bewegung neigt sich dem Protestantismus zu, eine ähnliche in Steiermark und Kärnten dem Aikatholizismus.

Der Gemeinde-Ausschuß der Stadt Brunn in Mähren beschloß einstimmig, die deutschen Abgeordneten Mährens aufzufordern, gegen die geplante Errichtung einer tschechischen technischen Hochschule in Brunn oder in einer anderen Stadt Mährens mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzuwirken...

In Genua lief der Kreuzer „Hertha“ mit dem kaiserlichen Befehle an Bord ein.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 19. November 1898

Besuch des Kaiserpaars in Baden. Der Kaiser und die Kaiserin werden auf ihrer Rückreise nächste Woche in Baden-Baden zum Besuch des großherzoglichen Paares eintreffen.

Vom Großherzog in Andleng empfangen wurden gestern Hauptmann von Waldheim, bisher im Kadettenhaus Bln., und Sekondeleutnant Rehner, beide jetzt im kaiserlichen Grenadierregiment. Ferner empfing der Großherzog in Andleng folgende Herren von Mannheim: Regierungsrath Schweyer, Telegraphenamt-Lastträger Rippman und Oberpostsekretär Braun.

Ernennungen zum badischen Landwirtschaftsrath. Der Großherzog hat den Freiherrn Ernst August von Sölder in Stuttgart für die Dauer der Jahre 1899/1902 zum stellvertretenden Präsidenten des Landwirtschaftsraths ernannt.

Versetzungen und Ernennungen. Der Großherzog hat den Bezirksarzt Dr. Ernst Kurz in Wollach in gleicher Eigenschaft und unter Ernennung zum Kreisoberarzt für die Kreise Billingen und Rosbach, sowie zum Vorstand der Hebammen-Schule in Donaueschingen nach Donaueschingen versetzt.

Abschlag beschieden. In Heidelberg waren, wie neulich mitgeteilt, acht Mitglieder der „Germania“ wegen Zweikampfs außer der gerichtlichen Strafe, die ihnen die Mannheimer Strafkammer auferlegt hatte, seitens der Universitätsbehörde zu mehrerer Monateigen Internation verurteilt worden.

Fleischkonsum nach der Schweiz. Das schweizerische Landwirtschaftsdepartement hat die Geizhitzkränke angewiesen, Fleischkonsum, die nicht von Gesundheitsgründen begleitet sind, unbedingt zurückzuweisen.

Ueberführung geisteskranker Verbrecher. In diesen Tagen fand im Groß. badischen Ministerium des Innern in Karlsruhe, unter Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Dr. Sifenlohr eine Konferenz statt, bei der die Direktoren der badischen Irrenanstalten, der Ministerialreferent und die Medizinalreferenten im Ministerium des Innern und der Direktor des Oberlandesgerichts anwesend waren.

Das Fahrrad auf der Eisenbahn. Rummehr sind auch im Direktionsbezirk Mainz die Schnellzüge für die Beförderung der Fahrräder freigegeben worden.

Bekanntmachung. Herr Direktor H. Gutjahr kauft das Haus B. 26. Abgeschlossen durch Agent Hnt.

Silberne Hochzeit. Am Dienstag, 22. d. Mts. feiert Herr Jakob Voisin, Tapezierer, mit seiner Gemahlin Friederike geb. Hermann das Fest der silbernen Hochzeit.

Die letzte Monatsversammlung des Hauptkonsulats Mannheim der Kaiserlichen Handelsmarine-Union — Deutsche Tonnenclub am 10. November etc. war wieder von mehr als 30 Mitgliedern besucht.

Die letzte Monatsversammlung des Hauptkonsulats Mannheim der Kaiserlichen Handelsmarine-Union — Deutsche Tonnenclub am 10. November etc. war wieder von mehr als 30 Mitgliedern besucht.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 44. Woche vom 30. Okt. bis 6. November 1898. An Todesfällen für die 44. Woche, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — 1 Falle Malaria und Malaria, in — 1 Falle Cholera, in 1 Falle Typhus, in — 1 Falle Unterleibstypus (gastr. Nervenzellen), in — 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 3 Fällen Augenentzündung, in 4 Fällen akute Darmkrankheiten, in 2 Fällen Verwundung, Kinder bis 1 Jahr 1. In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Fällen gewaltsamer Tod.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur wird am kommenden Montag, 21. d. Mts., Abends präzis 8 Uhr, im Casinoaal (R. 1.) Herr Rabbiner Dr. Grünfeld aus Bingen einen Vortrag über „Die jüdische Frage im alten Israel“ halten und wollen wir nicht verzeihen, unser Leser auch an dieser Stelle auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam zu machen.

Ein der Sachsen und Thüringer. Der im Juni d. J. gegründete landmannschaftliche Verein hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens eine feste Zusammensetzung von Mitgliedern zu verschaffen, so daß sich das festliche Clublokal im Restaurant „Hofen“ schon als zu klein erwies.

Versuch des Autopneumatik durch das hiesige Grenadierregiment. Damit die Grenadiere eine möglichst getreue Kenntnis der feindlichen Geschütze der badischen Division der Mitte vom 18. Dezember 1870 erlangen, dürfen dieselben vorgewärtig in kleineren Abteilungen das Panorama am Friedhofsbühl besuchen, und wird ihnen daselbst durch ihre Offiziere eine eingehende Schilderung des damaligen Kampfes an Hand des genau der Natur entsprechenden Relief-Modells zu Theil.

Sie war ein wenig wieder in den Schatten des Zimmers zurückgetreten, von dort aus warf sie mir einen zürlichen Blick zu.

Ein Frühlingstraum.

Roman von Johannes von Dehmel.

(Kontinuation von Seite 1.)

50) (Fortsetzung.) O, es war zu grausam, unerhört! Abba hätte aber nicht einmal den weichen Instinkt, zu ahnen, was in mir vorging, sie hatte nicht einmal die Scham, zu erröthen über jene leichtfertigen Worte, zu erröthen über ihren Anzug...

Und während ich nun dastand und vergeblich nach Fassung rang, plauderte sie heiter und östlich und sangen fort:

Sie sind verwundert? — Gefährlich ist Ihnen nicht, mon ami, — waren die Frauen dort unten im Süden schöner als die arme Abba?

Sie schätzte mich schmeichelt, wie um ein kleines Kompliment bittend, von unten herauf an. Den kleinen Finger an den Lippen, zog sie mich näher zum Fenster und schob die schweren Gardinen ein wenig zurück, so daß das helle Tageslicht voll auf ihrer Züge, auf ihre ganze Gestalt fiel.

Ich erbeute und schlug die Augen nieder. Sie brühte leise meine Hand. „O, ich glaube gar, Sie fürchten sich vor mir“, lachte sie mit dem Gurren einer Taube.

Ich stand wie im Traum. Ich vernahm ihre Worte und die lustige Rüst nebenan, ich schloß ihre Hände, aber ich traute meinen Sinnen nicht, das Alles war so außerordentlich, so seltsam, so menfchlich, — ich war buchstäblich wie vor den Kopf geschlagen.

Sie bemerkte es, sie wurde ein wenig unruhig. Ihre Blide glitten an ihrer eigenen Gestalt herab und eiften dann flüchtig und unsicher zu mir herüber.

Sie blinzelte einige Male mit den Augen, brach wie spielend ein breites Blatt von einer Palme und hielt dasselbe wie einen Fächer vor Gesicht und Busen.

O, Sie müssen hier nicht etwa Ihnen deutschen kleinfädlichen Maßstab anlegen“, sprach sie eifrig. — „Ich weiß wohl... mein Rastum... Sie halten das für barock, seltsam... vielleicht gar für indogent, mein Herr Mentor von ehemals, wie? — Ich gebe auch nicht alle Tage so, ma foi, non... aber es ist so unerschrocken, brav... und außerdem ist heute gerade Mohammed Effendi da, dem zu Ehren legte ich es an... O, es ist kein Kostenlosium, es ist ganz echt... sehen Sie nur...“ (Hier sank der Palmzweig im Ufer des Gesprächs wieder herab.) Mohammed selbst war so lebhaft, er war aus Ägypten mitzubringen von seiner letzten Reise... Im Uebrigen sind wir hier auch ganz on petit comite... Aber nun legen Sie auch schnell diese feierliche Miene ab, Herr Nebant, und kommen Sie mit mir, — kommen Sie, Tharich.

Hier in Paris, wissen Sie, hat man gut, mit den Weibern zu spielen, fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, indem sie den Palmzweig ganz fallen ließ und sich zutraulich an meinen Arm hing.

Anfangs kommt einem allerdings hier Manches seltsam vor, aber man gewöhnt sich schnell, denn Alles ist hier so leicht, so gefällig und charmant... o, ich verführe Sie, es ist der flüchtige Streich, den Sie machen konnten, daß Sie nach Paris kamen... hier ist es reizend, so tausendmal schöner und omfianter als in dem langweiligen und steifen Deutschland... Doch nun kommen Sie!

Ich ließ mich ruhig von ihr einführen. Der Lärm nahm zu, als wir in das Nebenzimmer traten, ein eigenhümlicher Geruch, der die Sinne benahm, erfüllte das Zimmer.

Aber ehe ich Zeit hatte, fernere Beobachtungen zu machen, öffnete Abba die dicken Vorhänge und schob mich laufend in ein großes, dämmeriges Gemach.

Hier bringe ich ihn! rief sie heiter. Ich hatte mich vorgenommen, in dem Hause der Wittwe Blum über Nichts zu erlaunen, aber mein Entschluß kam doch beinahe ins Wanken.

Man denke sich ein großes rundes Zimmer — jedenfalls in einem der thurmartigen Anbau liegend, welche das Haus flankirten — mit östlich orientirter Ausstattung.

Schwere streifige Teppiche an den Wänden, breite niedrige Ruhebetten längs derselben, mit einer Anzahl der verschiedenartigsten Kissen, schwere Teppiche und Säulen- und Leopardenfelle am Fußboden. Selbst ein Springbrunnen fehlte nicht, und von der Decke herab hingen an bunten Schürmen drei jener malerisch mit Zieraten versehenen maurischen Laternen, welche ein phantastisches Dämmerlicht in dem sonst geschlossenen Räume erzeugten.

(Fortsetzung folgt.)

mit seinem heiligen Hauptbataillon thätig in den Kampf einzugreifen. — Sowohl der auf unserem Friedhof beerdigte Oberst von Bismarck als auch die beiden Adjutanten...

Ergebnis des Preiswettbewerbes für die Festhallenprojekte. Das von hiesigen Stadtrath zur Prüfung der 6 Festhallenprojekte eingesetzte Sachverständigen-Kollegium...

16 Schiffsführer vor dem Schöffengericht. Die im letzten Sommer auf dem Rhein so häufig vorkommenden Unfälle mit Klein- und Schleppschiffen, wobei auch Menschenverletzungen...

Mit einer Doppelpelle hatte sich gestern die hiesige Strafkammer auf den Rhein so häufig vorkommenden Unfälle mit Klein- und Schleppschiffen, wobei auch Menschenverletzungen...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Tabelle mit Datum, Zeit, Barometere stand, Lufttemperatur, Windrichtung, Regenmenge, etc.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometere stand, Lufttemperatur, Windrichtung, Regenmenge, Bemerkungen. Rows for dates 18. Nov., 19. Nov., 20. Nov., 21. Nov.

Die Temperatur den 18. Nov. + 10,0°; die 19. Nov. + 2,6°.

Aus dem Großherzogthum.

Rechtsmittel. 18. Nov. Der Notiz bezüglich des Unfalls in der Fabrikfabrik Str. burger ist dahin zu berichtigen, daß dem Werksführer Bogmann der Fuß nicht oberhalb des Knöchels vollständig abgetrennt wurde...

General-Anzeiger. von Darlehen zu bestimmen, mit denen sie sodann alsbald verschwindet. Es empfiehlt sich bei Betreten der Frauensperson alsbald Anzeige an die nächste Polizeistation zu machen...

Malz, Bessen und Umgebung. Mühlbach, 18. Nov. Herr Wilhelm Reich, Geschäftler hier, ließ 10 Fuder 1899er und 24 Fuder 1898er Weisweine eigenes Wächsthum aus hiesiger und Bismarcker Lager verkaufen...

Mühlbach, 18. Nov. Wir berichten vom vorigen Monat, daß ein im nahen Wädelsbach wohnhafter italienischer Eisenbahnarbeiter Namens Da Grava einen Kollegen wegen einer kleinen Schuld kaltblütig erdolcht hat...

Offweiler, 18. Nov. Ein verlorener Sohn lernte dieser Tage in seine Heimat und zu seinen alten, bedauernden Eltern hierher zurück. Im Jahre 1878 wurde der hiesige, damals 10-jährige Maxer J. zum Militär ausgehoben...

Freiburger, 18. Nov. Um das durch den Grafen von Zepplin konstruirte lenkbare Luftschiff zu erproben, läßt die Gesellschaft für Förderung der Luftschiffahrt in Stuttgart...

Neue Wirtschaft. In dem neuerbauten Hause des Herrn Bauh auf dem Waldhof (Kangestrasse) wurde in letzter Zeit eine allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechende Wirtschaft...

Tagesneuigkeiten. In Köln wurde ein verheirateter Mann von einem Italiener überfallen und auf offener Straße erstochen. Der Thäter entkam. Seit einigen Tagen bereits sind polizeilicherseits umfassende Erhebungen nach dort ansässigen Italienern im Gange...

Der in London in den Wädoson gestellte Bäderleitung, von dem wir kürzlich berichteten, ist der 19-jährige Sohn eines Wagners in Wollfagen bei Kassel.

Der in Breslau bei sich der Verlagsbuchhändler Stadler-Ordnert Morgenstern, welcher sich wegen Unterschlagung von 80.000 Mark an Genossenschaftsgeldern in Untersuchungshaft befindet...

Der in Schrimm in Posen brach eine Typhusepidemie tödtlichen Charakters aus. Der Orden der Ehrenlegion ist einer der wenigen, die auch eine Pension geben. Die Franzosen zahlen für diesen kostbaren Orden 2.573,500 Frk. an Gehalt.

Der in Paphos glaubt mütterlicherseits von dem durch Bulwers Roman und Wagners Oper weltbekannten Cola di Rienzi abzukommen und hat genaue Erhebungen darüber anstellen lassen.

Der in Seitendorf (Nahren) ist die 450-jährige Pfarrkirche St. Johann abgebrannt. Dawson-City, die Goldstadt im Klondykegebiet, wurde durch einen ungeheuren Brand fast vernichtet. Das Feuer zerstörte die dortigen Baracken und Holzhäuser...

Der in Paphos glaubt mütterlicherseits von dem durch Bulwers Roman und Wagners Oper weltbekannten Cola di Rienzi abzukommen und hat genaue Erhebungen darüber anstellen lassen.

Der in Seitendorf (Nahren) ist die 450-jährige Pfarrkirche St. Johann abgebrannt. Dawson-City, die Goldstadt im Klondykegebiet, wurde durch einen ungeheuren Brand fast vernichtet. Das Feuer zerstörte die dortigen Baracken und Holzhäuser...

Der in Paphos glaubt mütterlicherseits von dem durch Bulwers Roman und Wagners Oper weltbekannten Cola di Rienzi abzukommen und hat genaue Erhebungen darüber anstellen lassen.

Der in Seitendorf (Nahren) ist die 450-jährige Pfarrkirche St. Johann abgebrannt. Dawson-City, die Goldstadt im Klondykegebiet, wurde durch einen ungeheuren Brand fast vernichtet. Das Feuer zerstörte die dortigen Baracken und Holzhäuser...

Wiederaufnahme des Stüdes. So auch an unserem Theater, das dem Stück eine mehrjährige Ruhe gegönnt hatte. Rittersburger hat der Rönigrolle zu ihrer Bekanntheit beigetragen. Sie war eine vielbesondere Glanzleistung des großen Künstlers. Sie wich fast überall vom ersten Helden gespielt, sie liegt nicht jedem günstig, aber allen denen, die über das nötige Maß von Temperament, Charakteristik und imponirend-fabrizirendem Auftreten verfügen, gibt sie als begehrenswürdige Paraderolle...

Das Sudermannsche Stück mit dem unbefriedigenden Schluß, das sich entgegen der sonstigen Gewohnheit des Autors weniger auf Bühnenerfolge als auf die psychologische Entwicklung seiner Hauptcharaktere verlegt, enthält zwei große Szenen, auf die es in seinem ganzen Aufbau hinarbeitet: zwei Szenen a deux nach untergeordnetem französischem Muster in ihrer Anlage. Es sind die beiden Schlußszenen des zweiten und des dritten Aktes, die zwischen Elisabeth und Rönig und die zwischen Elisabeth und ihrem Gatten. In beiden Szenen ist es Sudermann nicht gelungen, die Elisabeth zu einer sogenannten dankbaren Rolle zu erheben, wie sie sonst den Schauspielern dieses Faches in den meisten seiner Stücke vorkommen sieht. Fr. Löffel, deren glänzende Waga noch in lebhafter Erinnerung ist, hat als Elisabeth keine Rolle, die so ganz nach ihrem Geschmack wäre. Aber was sie aus gestern bot, war eine sehr individuelle Leistung, die volles Lob beanspruchen darf. Der Rönig des Herrn Kaiser war sehr sorgfältig ausgearbeitet. Es ist ein Gemisch von Trockenheit, Gutwilligkeit, Resignation und christlichem Streben in diesem Rönig der dreißigjährigen Mittelklasse einer kleinen Landgemeinde, der seine Laufbahn verpachtet hat und sich um seiner so völlig anders als er gearteten Frau willen herausschreit aus den kleinen, engen Verhältnissen seines Berufs, seines glücklichen Winkels. Herr Kaiser brachte diese schwierige Rolle zu vornehmer Geltung. Fr. Löffel hatte die ihr ziemlich fern liegende Rolle der Bettina zu spielen, deren gelächertes Schicksal sich in resignierter Würdigkeit und scheinbar kumpfer Gleichgültigkeit kundgibt. Sie wählte diese Figur, die so ganz das Gegenstück zu dem Baron bildet, mit bestem Willen zu charakterisieren. Auch die episch-poetischen Figuren des Herrn Gode (Kreischulinspektor) und des Herrn Lösch (Danzel) verdienen Lob. Fr. Burger spielte die Hinde, auf der Grenze vom Kind zur Jungfrau stehende Venus und erprobte ihr Talent erfolgreich an dieser Rolle, der sie allerdings noch tiefere psychologische Ergründung zuleihen werden lassen könnte. Die Vorstellung nahm unter der Regie des Herrn Intendanten einen abgerundeten und sehr beifallswürdigen Verlauf.

Thater-Notiz. Die Intendanz theilt mit: Heute Abend findet das letzte Auftreten des Königl. bayr. Kammerängers Herrn Francesco d'Andrade statt. In Folge Unpäßlichkeit der Frau Flora wird Fräulein Margarethe Weber vom Stadttheater in Straßburg i. G. die Partie der „Kosin“ singen.

Hofkapellmeister Felix Weingartner, der gestern Abend mit dem Münchener Kammerorchester in Frankfurt Saalbau ein zweites Konzert gab, hatte bei dem enthusiastischen Publikum wieder einen großartigen Erfolg.

Albert Conger. Besonders Interesse verdient der am nächsten Dienstag im Kasinoaal stattfindende d'Albert-Klavierabend. Albert steht wohl als Klavierspieler heute unübertroffen da, besonders für Beethoven hat er sich jeder Zeit als ein genialer Interpret erwiesen. Es ist daher erfreulich, daß der Name Beethoven auch dieses mal nicht auf dem Programm seines Klavierabends fehlt. Der Kartenverkauf zu dem Konzert findet in der Fiedel'schen Hofmusikalienhandlung statt.

Badische historische Kommission. Der Großherzog hat die ordentlichen Mitglieder der Badischen Historischen Kommission Geistlichen Rath Professor Dr. König in Freiburg und Professor Dr. Eduard Heyd in Mannheim auf ihr Ansuchen ihrer Stellung als ordentliche Mitglieder der Kommission entbunden.

Neue Musikalien aus dem Verlag von Breitkopf u. Härtel in Leipzig. Friedrich Hermann, Sonatenstudien für Pianoforte und Violine. Der Herausgeber hat in dem vorliegenden 1. Bande 12 leicht auszuführende Sonatenstücke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert, Weber u. a. nach sorgfältiger Wahl zusammengestellt, vom Einfachen zum Kunstvolleren aufsteigend, sehr zu empfehlen für Zwecke des Unterrichts und des Vortrags im häuslichen Kreise. — Von G. Hofmann's Klavierkomposition: Sechs Concerte für Klavier op. 126 haben wir Nr. 3 Lieblich und Nr. 4 Barocke als gebiegene und melodische Vortragsstücke kennen gelernt, die an die Technik keine besonders hohen Ansprüche stellen. Bedeutend schwieriger sind zwei neue Konzerte für Klavier in Es-dur, welche als op. 1 von G. Hofmann komponirt sind, beide im brillanten Stil geschrieben, die zweite umfangreicher und dankbarer, die erste ein kurzes, prächtiges Intermezzo. — Fern Klavier-Stücken zur Ausbildung der linken Hand sind von Anton Krause (op. 15) erschienen. In ihnen ist eine Fülle guten und keineswegs langweiligen Unterrichtsstoffes mannigfacher Art enthalten, so daß sie als wertvolle Ergänzung der Klavierübungen bezeichnet werden können. Sie finden in der Volksausgabe von Breitkopf u. Härtel bei sauberer Ausstattung um den billigen Preis von 3 M. zu haben. — Ebenfalls in der Volksausgabe des genannten Verlags liegt die praktische Heft der beiden erschienenen Vortragsmengen Gesangs-Schule von August Fifferl vor. Vorkursgeheft sind das Beginn des Gesangstudiums nach dieser Schule die in der theoretischen Anleitung des Verfassers, der am Dresdener Konservatorium als Gesangslehrer wirkt, enthaltenen Kapitel über die Konstitution und die Register der Stimme. Die praktischen Übungen beginnen mit Studienmaterial für das Einstellen und Halten der Stimme, den Vokalwechsel in Solmisationstufen und die Bekämpfung des Tons. Darauf folgen Übungen in gebildeten Tönen, Vortragsmengen und Übungen in der Aussprache der Konsonanten. Für Vorkursgeheft der Vorkursgehefte, Schiefer, Keller u. s. w. ist ebenfalls reichhaltiges Material beigebracht. Im 2. Heft finden sich Vorkursgeheft von Otto Singer, Congoni und Cherubini (5. Reihe

meist). Das ganze Werk macht einen günstigen Eindruck und spricht für die gründliche Sachkenntnis des Verfassers. — Unter dem im Breitkopf u. Härtel'schen Verlag neuerschienenen Lieber ist hervorzuheben: Ludwig Bonolis „Im Wald, im hellen Sonnenschein“ op. 41, eine vornehme und wirksame Komposition. — Männerchöre seien auf das von Friedrich Heffe mit volkstümlicher Kraft komponierte Gedelied (op. 28) „Wo ich am liebsten weile, das ist vorm vollen Tag“, aufmerksam gemacht. — Unter den neuen Katalogen der Firma Breitkopf u. Härtel wird weitere Kreise des Publikums besonders die Zusammenstellung sämtlicher Einmarkbände aus den verschiedenen Editionen des Verlags für den Haus- und Konzertgebrauch mit Bezeichnung des Schwierigkeitsgrades interessieren.

Der „Allgemeine Deutsche Musikverein“ hat auf Grund seiner neuen Satzungen ein (ausschließlich für die Mitglieder des Vereins bestimmtes) Preisauschreiben erlassen. Es sind dafür folgende Bestimmungen maßgebend: 1. Für ein größeres sinfonisches Orchesterwerk, gleichviel ob in geschlossener oder freier Form, 1000 M. 2. Für ein Konzert für ein oder mehrere Streichinstrumente mit Orchester 600 M. 3. Für ein Kammermusikwerk ohne Klavier (also nur für Streich- und Blasinstrumente, getrennt oder gemischt) 500 M. 4. Für eine Gesangsscene größeren Stils mit Orchester 300 M. Die Werke ad 1 und 2 sind in sauber geschriebener Partitur an den Vorsitzenden des Vereins abzuliefern bis 1. September 1899; die ad 3 und 4 bis 1. Februar 1899, und zwar das Kammermusikwerk in Partitur und Stimmen, die Gesangsscene in Partitur und Klavierauszug (getrennt von einander). Einzuzureichen sind nur solche Werke, die bisher weder öffentlich aufgeführt wurden, noch im Druck erschienen sind. Die Handschriften sind ohne Namen des Komponisten, wohl aber mit einem Kennwort versehen, einzuzureichen; dieses ist auf einen bezugnehmenden verschlossenen Briefumschlag zu legen, in dem, von außen nicht erkennbar, der Name des Komponisten mitgeteilt wird. Die preisgekrönten Werke der Gattungen 1 und 2 werden auf der im Jahre 1900, die der Gattungen 3 und 4 schon auf der im Jahre 1899 stattfindenden Tonkünstler-Versammlung zur Aufführung gelangen. Das Urheberrecht an den Werken verbleibt den Komponisten, doch steht dem „Allgemeinen Deutschen Musikverein“ das Recht der ersten Aufführung zu. Die Einsegnungen sind an den Generalmusikdirektor Steinbach in Weimaringen zu richten.

Direktor Palemann hat von dem ihm zustehenden Recht, das Thalia-Theater in Berlin auf weitere drei Jahre zu pachten, Gebrauch gemacht. Er ist durch die Hoffnungen, die er auf die Beibehaltung von Emil Thomas an seiner Bühne setzt, um so mehr dazu veranlaßt worden, als der Künstler ihm günstige Perspektiven für seine Wirksamkeit in der Hofstadt gemahnt hat.

Prinz Georg von Preußen, der bekanntlich unter dem Namen G. Konrad eine Reihe dramatischer Arbeiten veröffentlicht hat, ist in Hannover eingetroffen, um in dem dortigen Hoftheater stattfindenden ersten Aufführung seines neuesten einaktigen Dramas „Fragwürd“ teilzunehmen.

Hauptmann „Führmann Genschel“ wird, demnächst ins französische Übertragen werden, um in Antoinette's Theater seine Gastaufführung zu erleben. Antoinette möchte, nachdem er von dem großen Erfolge vernommen hat, das Stück noch in dieser Saison herausbringen. Der Direktor und Schauspieler des Theaters Eibe wird natürlich selbst die Rollen geben und voraussichtlich bald nach Berlin kommen, um hier an der Bühne, im Deutschen Theater, die Darstellung und Inszenierung des interessanten Werkes kennen zu lernen.

Der Ruf der Schauspielerin. „Zum Besten der Armen“ soll die ebenso schöne, wie in der besten Gesellschaft wohl bekannte Schauspielerin Miss Minnie Seligmann auf dem Wege der Auktion einen — Ruf weitläufig vernehmen. Sie erklärt, den Kaufpreis bis auf 1000 Dollars bringen zu wollen, daß der Ruf die genannte Summe wohl wert sei, in seiner Wärme aber von der Freigebigkeit und auch von der — Persönlichkeit des Käufers durchaus abhängig sein würde. Das genannte Auktionslot hat einige Sensation erregt und man erwartet, daß die Auktion zum Mindesten sehr animiert verlaufen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 18. Nov. Eine Petersburger Zuschrift der „Polit. Korresp.“ betont, die Wuldballrede Lord Salisbury's habe in England insofern sehr angenehm berührt, als ihr Grundton viel friedlicher war, als man erwartet hatte, sowie auch dem Grunde, weil Salisbury die Pläne, wie sie ihm von der öffentlichen Meinung zugeschrieben werden, in Abrede stellt. Diese Haltung werde jedoch dadurch sehr abgeschwächt, daß man den Hinweis auf die angeblich England drohenden Gefahren, mit denen Salisbury die gewaltigen Erweiterungen Englands zu begründen suchte, nicht begründet finde. Man vermuthet, daß England gerüstet sein wolle, um im Nothfalle in China eine Schutzpolitik zu befolgen, die sich gegen Russland und Frankreich richten werde. Ferner lege man den Verdacht, daß England die Vereinigten Staaten gegen Zulassung eines Antrags an der Seite bei der Aneignung der Philippinen unterstützen wolle. Keine dieser beiden Möglichkeiten wäre dem Frieden zuträglich und man sei in allen politischen Kreisen Russlands der Ansicht, daß in Allem betrachtet die englische Aktion besonders in Ostasien mit großer Wachsamkeit verfolgt werden müßte.

Paris, 18. Nov. Die äußerste Linke stellte abermals den Antrag, die Angelegenheit des Hengst-Denkmal's möge auf die Tagesordnung gesetzt werden. Der Antrag wurde jedoch von einer großen Mehrheit abgelehnt.

Paris, 18. Nov. Der Minister für die Kolonien erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Guyana mit der Meldung, daß die Entscheidung der Strafkammer des Kassationshofes Dreyfus mitgeteilt worden sei. Das Telegramm erwähnt seines Zwischensalles.

Das Appellationsgericht hat beschlossen, die Untersuchung gegen Urbain Gobier in Folge der Klage der Minister des Krieges und der Marine einzuleiten. Die Untersuchung wird summarisch sein. Der Prozeß soll in der letzten Tagung des Schwurgerichts verhandelt werden.

Figaro" meldet, General Jurlinden und der Kriegsminister de Freycinet hätten beschlossen, daß die Verhandlung gegen Picquart öffentlich sein soll.

Der Verleger der „Denkwürdigkeiten“ Esterhazy's kündigt an, daß das Buch im Laufe der nächsten Woche erscheinen werde unter der Aufschrift: „Les dessous de l'affaire Dreyfus.“ Der Verleger hat die Vorrede, wie erwähnt, schon jetzt den Blättern mitgeteilt. Darin sagt Esterhazy, er sei durch zwei Gründe genötigt worden, seine Denkwürdigkeiten zu schreiben. „Zuerst“, sagt er, „mah ich und müssen die Meinigen leben. Der moralische Grund, der mich dazu zwingt, ist folgender: Man hat sich nicht darauf beschränkt, mir und den Meinigen alle möglichen moralischen und materiellen Uebel zuzufügen. Man hat mir auch die Ehre genommen, indem man mir die Spauletten abriß. So lange meine Vorgesetzten mich schützten, habe ich geschwiegen,

aber seitdem es den Herren Cavagnac und Rogel gefallen hat, mich zu verachten und mich meinen Feinden preiszugeben, habe ich das Recht und die Pflicht, zu rufen: „Halte den Mörder!“ Meine Kameraden in der Armee und alle Franzosen mögen sich beruhigen, denn ich überlasse es den Freunden von Dreyfus und Picquart, die Interessen des Landes bloßzustellen. Ich muß mich aber gegen die Verleumdungen wehren. Ich werde die Ränke und die Schändlichkeiten meiner Feinde aufdecken und beweisen, daß man besser daran ist, wenn man von dem Auswurf des Bagnos abgesehen wird, als von gewissen französischen Richtern unserer Zeit.“ „Siehe“, erinnert daran, daß die Denkwürdigkeiten Esterhazy's unter der Mitwirkung der Redakteure der „Libre Parole“, Mécay und Boisandré, verfaßt worden sind. Das beweise der Vertrag zwischen Esterhazy und seinem Verleger, und aus den Stillsätzen der Vorrede dürfe gefolgert werden, daß sie auch sonst mitgearbeitet hätten.

Der Ministerrath beschloß heute hauptsächlich mit der Anleihe von 200 Millionen Franken für Eisenbahnpäne in Indochina nach den Vorschlägen des Generalgouverneurs Doumer. Die Anleihe wurde grundsätzlich angenommen. Sie soll mit Bürgschaft des französischen Staates verwirklicht werden. Es sind drei Linien in Indochina geplant, die erste von Haiphong nach Laosai und mit Fortsetzung auf chinesischem Gebiet; die zweite als Küstenlinie in der Richtung nach Annam; die dritte nach Cochinchina. Die Einzelheiten der Pläne werden von der Regierung geprüft, dann dem Parlament vorgelegt werden.

Die Verfügung des Kassationshofes vom Montag entfällt nicht nur die Aufforderung, Dreyfus sofort von der Genehmigung des Revisionsgesuches in Kenntniß zu setzen, sondern bestimmt auch, daß dem Verbannten der Brief mitgeteilt werde, in dem der Justizminister Sarrien dem Generalstaatsanwalt die Weisung gab, das Revisionsverfahren einzuleiten, sowie die Rede, die der Generalstaatsanwalt Manau vor dem Kassationshof hielt und in der er die Revision eingehend begründete. Auf Grund dieser beiden Schriftstücke soll Dreyfus eine Denkschrift verfassen, in der die Gründe seiner Verteidigung darzulegen hat. Diese Schriftstücke werden erst mit der nächsten Post nach Guyana abgehen. Wegen ihres Umfanges mußte man auf die telegraphische Uebersetzung verzichten. Demnächst wird auch der Anwalt Mornard beim Kolonialminister Schritte thun, um die Erlaubniß zu erhalten, mit seinem Klienten Dreyfus verkehren zu dürfen, und sobald die Anwesenheit Dreyfus' im Interesse der Untersuchung und der Verteidigung notwendig ersieht, wird der Kassationshof dessen Rückkehr anordnen. Der Verteidiger Labori ist ermächtigt worden, von morgen Vormittag 10 Uhr ab mit Picquart zu verkehren.

Eine Meldung aus Tibuti besagt, daß der Regus einen Feldzug gegen Ras Mangosha unternimmt.

London, 18. Nov. Die „Times“ spricht in einem Leitartikel ihre Genugthuung über die in der deutschen Presse erscheinende Anerkennung aus, daß der Gehobte Chamberlain's etwas für sich habe und daß trotz der Rebenbühler'schaft im Handel die fundamentalen Interessen sowie die Gleichheit der Ziele England und Deutschland in der großen Bewegung Seite an Seite finden sollten. England hat keine händigen Streitfragen mit Deutschland, und es liegt kein Grund vor, weshalb die Interessen beider Länder in Europa zusammenstoßen sollten. Auf kolonialen Gebieten kann sich England nicht über eine Politik der Rachelei'seits Deutschland beklagen, dessen Politik überall auf die legitime Verfolgung solcher Interessen positiver und offener begründet war, als die Frankreich's. England habe hinsichtlich Deutschlands keinen Wunsch auf irgend einen Austausch von Diensten, wohl aber auf monnhaftige Freundschaft, gegründet auf gegenseitigen Interessen und die Gemeinsamkeit der Ziele vorgeschriebenen Linie bewegt. In China habe das englisch-deutsche Zusammenwirken bereits einen befriedigenden Anfang in der handels- und finanziellen Thätigkeit bedeutender deutscher und englischer Firmen gemacht.

Petersburg, 18. Nov. Dem „Russischen Invaliden“ zufolge gehen die Bauarbeiten an dem Libauer Kriegshafen Alexander III. ihrer Vollendung entgegen. Die Unterpläne für die Kriegsschiffe sind vollendet. Nach erfolgter Verproviantung sollen die neuen großen Panzerschiffe sowie die Kreuzer der Baltischen Flotte hierher übergeführt werden.

Alize, 18. Nov. Prinz Georg von Griechenland ist heute früh hier eingetroffen, um die Regierung zu übernehmen.

Neffina, 18. Nov. Das deutsche Kaiserpaar ist nach guter Fahrt bei bewegter See nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen. Beim Einlaufen der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ und der „Sela“ in den hiesigen Hafen wurde der übliche Salut gewechselt. Die Schiffe im Hafen und die Schüsse am Corso Vittorio Emanuele waren geschmückt. Der deutsche Konsul Jacob und die Lokalbehörden begaben sich an Bord der „Hohenzollern“. Der Bürgermeister überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Der Corso und die Hafengegend waren Abends illuminiert. Auf den Plätzen spielten die Musikkorps.

Pratoria, 18. Nov. Der Volksthaob beschloß mit 18 gegen 8 Stimmen eine 5 Proz. Goldsteuer auf den Reingehalt der Minergesellschaften, die sofort nach der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft treten soll.

Saragossa, 18. Nov. Der Generalrath berieth über einen Antrag, nach dem alle Generalräthe Aragoniens zu einem einzigen vereinigt und der Landschaft Aragoniens Angelegennisse bezüglich der Selbstverwaltung gemacht werden sollen.

Rio de Janeiro, 18. Nov. Die Flottenparade, die heute zu Ehren des neuen Präsidenten stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Präsident hatte an Bord der hier anwesenden deutschen, britischen, amerikanischen, italienischen und portugiesischen Schiffe Besuche ab.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“

Paris, 19. Nov. Der Kassationshof wird am Montag General Goldoffe verurtheilen, welcher dem „Figaro“ zufolge die Dreyfus-Akte vom diplomatischen Gesichtspunkte aus darzulegen beschloß.

Paris, 19. Nov. Das „Siecle“ meldet, Dreyfus erhielt die Erlaubniß, sich auf der Inselinsel außerhalb des eingezäunten Raumes Vormittags und Nachmittags je 3 Stunden frei zu bewegen. Clemenceau erbieth in der „Aurore“ Beschwerde darüber, daß Jurlinden wiederholt öffentlich Picquart als Verbrecher bezeichnet und hinzufügte, daß Dreyfus, welche ihn freisprechen würden, schwerer

Verantwortung auf sich laden. Es verlautet, Freycinet empfang die Senatoren Waldeck-Rousseau und Roux, welche ihm aufsehend den Fall Picquart darlegten.

Paris, 19. Nov. Nach einer Meldung des „Gaulois“ verließ Esterhazy London. Es ist unbekannt, wohin er sich gewendet hat. London, 19. Nov. Aus Shanghai wird unterm 18. v. gemeldet: Der englische Missionar Fleming, ein eingeborener Evangelist, wurde am 4. v. M. in Pongsei (Y) in der Provinz Kwang-Tschou ermordet. Die Missionarshank in Anseu (Y) ist nicht gebrannt. — Gestern erging eine kgl. Verordnung, wonach ein Theil der Miligen unter besonderen Bedingungen für Dienste im Auslande verwendet werden kann.

Nachtragerei: Mt.-Wsl. Schweningen. Der Gewinnfonds per 31. August 1898 beträgt nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen M. 70 317.48, in welchem der Restvortrag vom Betriebsjahre 1898/97 mit M. 16 283.59 enthalten ist. Der Reingehalt dieses Jahres beträgt somit M. 54 033.89. Davon entfallen: 3 pCt. auf den gesetzlichen Reservefonds M. 2 701.69, 6 pCt. Dividende auf die Prioritäts-Aktien M. 30 000, 5 pCt. Dividende auf die Stamm-Aktien M. 15 000, auf M. 47 701.69, verbleibend M. 6 332.20. Daraus statuten- und vertragmäßige Zantiamen M. 1 209.44, 25 pCt. für den Spezial-Reservefonds M. 1 583.05, auf M. 2 849.49, Rest M. 3 482.71, hierzu obiger Restvortrag vom Betriebsjahre 1898/97 M. 16 283.59, verbleiben zur Verfügung der General-Versammlung M. 19 766.30. Von dieser Summe schlägt der Aufsichtsrath vor dem Spezial-Reservefonds weitere M. 12 000 zuzurechnen und den verbleibenden Rest von M. 7 766.30 auf neue Rechnung vorzutragen. — Bezüglich der Auskäufe für das laufende Geschäftsjahr führt der Bericht der Direktion folgendes aus: Das kommende Geschäftsjahr läßt sich in seinen Endresultaten heute noch nicht beurtheilen; unser Absatz der beiden ersten Monate übersteigt den vorjährigen, allein die Preise der Rohmaterialien und Braumaterialien sind zum Theil höher; die Brauereiarbeiter haben ihre Löhne neuerdings geteigert und so sehen wir die Ansprüche an die Brauindustrie auf allen Gebieten wachsen, während das Äquivalent der Bierverkaufspreise, stationär bleibt und vielfach durch die Konkurrenz sogar noch gedrückt wird. Wünschenswerth eine Besserung in dieser Richtung nur von der Frömmigkeit und Gemeinschaft der Großbetriebe, die alle mehr oder weniger am gleichen Uebel leiden, auszugehen kann, werden wir unentsetzt in unserer Energie nicht nachlassen, unser Stabilisament auf der Höhe der Leistung und einer fortwährenden geordneten und soliden Prospektiv zu erhalten.

Mannheimer Getreidemarkt vom 18. Nov. Die amerikanischen Forderungen waren unverändert. Hier zeigte sich etwas mehr Kauf lust. Weizen per Tonne auf Rotterdam: Sagonda M. 140—150, Süd-russischer Weizen M. 182—190, Manass M. 181—189, Redwinter M. 187—188, Weizen-Weizen M. 185. Russischer Roggen M. 119 bis 120, Weizen-Roggen M. 119, Weizen-mix M. 84, La Plata Weizen M. 83, Futtergerste M. 82, Weizen amerik. Daser M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112—118, Prima russischer Daser M. 122 bis 126.

Wienmarkt in Mannheim vom 18.—19. Nov. (Anfänger Bericht der Direktion.) Es wurde verlangt für 50 K. Sackgewicht 194 Kälber: a) feinste Rasse (Follin, Mal) und beste Sauglähler 77—80 M., b) mittlere Rasse und gute Sauglähler 74—77 M., c) geringe Sauglähler 70—74 M., d) ältere aring gebrühte (Follin) 60—60 M., 46 Schafe: a) Hochlämmer und jüngere Hochlämmer 60—60 M., b) ältere Hochlämmer 50—60 M., c) mäßig gebrühte Hammel und Schafe (Wergapale) 60—60 M., 672 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1/2 Jahren 60—60 M., b) fleischige 60—64 M., c) gering entwicelte 60—62 M., d) Saugen und Quer 60—60 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 0) Ferkel per 100 Kilo: 000—000 M., 00 Arbeitsschweine: 000—000 M., 00 Ferkel zum Schlachten: 8—10 M., 00 Milchschweine: 000—000 M., 426 Ferkel: 8—10 M., 0 Ferkel: 00—00 M., 0 Ferkel: 000—000 M. Auf 1888 Stück. Ferkelhandel lebhaft, Kälberhandel mittelmäßig.

Mannheimer Frachtenbörse vom 18. Nov. An der heutigen Börse wurden umgesetzt: Afrinische Opasid-Sand-Aktien zu 167.75, Brauerei Schwara zu 117 pCt., Süddeutsche Bank-Aktien wurden zu 117.75 gesucht, Brauerei Schönbach zu 168.50 pCt. und Brauerei Stock zu 98.50. Offener blauer Delbröner Eisenbahn zu 107 pCt., Nagerhorizonte zu 171 pCt. und Gummiabfall zu 128 pCt.

Auswärtige Aktien-Course vom 18. Nov. Oesterreich: Kreditaktien 297 1/2, Diskontokommandit 192.00, Nationalbank für Deutschland 148.90, Berliner Handelsgesellschaft 161.80, Darmstädter Bank 160.80, Deutsche Bank 167.50, Dresdner Bank 167.40, Landesbank 158 1/2, Oester. Lloyd, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 61 1/2, Nordbahn 75.90, April, Griechen 44.90, April, dito 87.80, Suederl. Elektr.-Akt. 239.70, Nischenbahn 149.50, S. W. Aktien 181.50, Suezkanal 179.70, Suezkanal 204.50, Wochener 212.80, Oesterreich. G. N. 144, Nürnberg-Bamberger Eisenbahn 209.90, dito junge 296.50, Gotthard-Aktien 144.40, Schweizer Central 147.70, Schweizer Nordost 106.50, Schweizer Union 78, Jura-Empion 88.70, 5 Proz. Italien 90.90.

Wienmarkt, 18. Nov. Schillingnotierungen:

Weizen Dezember	74	73 1/2	Weizen September	...	18
Weizen Mai	70 1/2	71 1/2	Weizen Juni	...	18
Weizen Juli	...	...	Kaffee November	5.20	5.35
Weizen September	...	...	Kaffee Dezember	5.10	5.35
Weizen August	...	...	Kaffee März	5.55	5.65
Weizen Dezember	88	88 1/2	Kaffee Mai	5.70	5.75
Weizen Mai	88 1/2	89	Kaffee September	5.85	6
Weizen Juli	...	...	

Chicago, 18. Nov. Schillingnotierungen:

Weizen Dezember	66 1/2	66 1/2	Weizen Mai	83 1/2	89 1/2
Weizen Mai	65 1/2	65 1/2	Schmalz Januar	4.92	4.95
Weizen September	62 1/2	62 1/2	Schmalz Mai	5.08	5.10

Wasserstandsberichte vom Monat November.

Regelationen vom Rhein:

Datum:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Gemessene Norm
Koufang	3.19	3.18	3.18				
Waldshut	1.85	1.83	1.80				1.74
Duisburg	1.81	1.81	1.43	1.42	1.41		Wbbr. 6 U.
Rehl	2.17	2.15	2.13	2.10	2.08	2.07	W. 6 U.
Vanderburg	3.01	3.03	3.03	3.00	2.97		Wbbr. 6 U.
Wagan	3.17	3.10	3.07	3.04	2.99	2.96	2 U.
Germerstheim	3.00	2.93	2.88	2.86	2.82		H.-P. 12 U.
Mannheim	2.74	2.65	2.60	2.56	2.52	2.49	Wbbr. 7 U.
Wain	0.59	0.54	0.48	0.45	0.44		S.-P. 12 U.
Singen	1.91	1.23	1.15	1.18	1.11		10 U.
Raub	1.44	1.39	1.36	1.31	1.29	1.28	2 U.
Robling	1.64	1.60	1.56	1.51	1.49		10 U.
Röln	1.98	1.98	1.23	1.17	1.18		2 U.
Rudroff	0.84	0.80	0.73	0.70			9 U.

vom Neckar:

Mannheim	2.90	2.72	2.68	2.64	2.60	2.57	M. 7 U.
Heidelberg	0.90	0.85	0.84	0.80	0.82	0.82	M. 7 U.

Lebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei

Georg Hartmann.

D 3, 12 Schuhwarenhaus an den Planten D 3, 12. Abverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. Main (Telephon 443).

Foulard-Seide 95 Pfg. — bis Nr. 5.85 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben — G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant)

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Eröffnung der Eisenbahnlinie Mannheim-Heidelberg...

Bekanntmachung.

Die Herren Johann Friedrich...

Submission.

Die Herren Johann Friedrich...

Bekanntmachung.

Die Herren Johann Friedrich...

Groß. Ad. Staats-Eisenbahnen.

Mittwoch, den 30. des. 1898...

Groß. Ad. Staats-Eisenbahnen.

Vom 1. November 1898 ab...

Bürgerobligat.

Diejenigen Zahlungspflichtigen...

Stroh-Lieferung.

Auf dem Submissionswege...

Stadt-Festsetzung.

Die Armenverwaltung behält...

Geschäfts-Eröffnung.

Max Mayer-Lerna Herren-Confection...

Mannheimer Actien-Brauerei.

Die nach § 13 der Statuten abzuhaltende...

Mannheimer Actien-Brauerei.

Die Herren Aktionäre werden hierzu...

E. Imbach, Schirmfabrik, Kunststrasse
 Modobazar engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.

Samstag, den 19. November 1898.
 Achte Vorstellung außer Abonnement. (Vorrecht A.)
Gastspiel
 des Herrn **Francesco d'Andrade.**
 Reg. Bayerischer Kammerfänger.

Der Barbier von Sevilla.
 Komische Oper in 3 Akten. Musik von Rossini.
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister **H. v. Reineck.** — Regisseur:
 Herr **Hildebrandt.**

Herr Almasio	Herr Carl
Herr Porto	Herr Warr.
Herr Reineck	Herr Warr.

Parla. Ballet in 2 Akten, geangene von Frau **Flora.**
Lo que está de Dios. Spanisches Lied. Gesungen von
Francesco d'Andrade.

Passerella. 7 Uhr. Anfang präzis 7, 8 Uhr. Ende 10, 10 Uhr.
 Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Samstag, den 20. Nov. 28. Vorstellung im Abonnement A.
Fidelio.
 Oper in 3 Akten von Beethoven.
 Anfang 7, 7 Uhr.

Colosseumtheater in Mannheim.
 Neckarvorstadt. 76668

Samstag, 20. Novbr. 1898: Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Die beiden Waisen
 (Les deux Orphelins).
 Volksoper in 7 Akten von Corneille.

Kaiser-Panorama
 12, 10/11 gegenüb. dem Café Imperial.
 Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
 Neu! Zum ersten Mal ausgestellt:
Die malerische Schweiz
 an Schaffhausen bis zum Genfer-See mit einer
 Fahrt auf den Pilatus.
 Eintritt 30 Pfg. Kinder 20 Pfg. 76644

Mannheimer Bartgesellschaft.
 Des Ruh- und Bettags wegen fällt das
 übliche Concert am Sonntag, den 20. d. M.
 aus. 76592

Saalbau Mannheim
 Heute Abend 8 Uhr
Große Spezialitäten-Vorstellung.
 Morgen Sonntag, 20. November
 bleibt das Theater des Ruh- u. Bettages wegen
geschlossen.
 Montag und folgende Tage
Grosse Vorstellung.
Heinr. Nottbusch,
 Direktor. 76676

Margarethe Kraemer,
 Kleidermacherin, 76687

Mannheim, Q 1, 1,
 empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen.

Kesel-Maier
 Breitestrasse **Robes.** Breitestrasse
T. I. I. T. I. I. 76359

Tanz-Cursus
 werden von heute an entgegengenommen.
 Extraunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit.
J. Kühnle, A 3, 7.

Tanz-Institut Volkert
 62, 17 Schwarzes Lamm 62, 17
 Wo dem Betrieb begonnenen 76626

Winter-Cursus
 können noch einige Damen und Herrn Theil nehmen. Gesundheitliche
 Übungen im Hausunterricht. Das Concert für Herren ist ein ent-
 sprechend mögliches, Damen wird dagegen unentgeltlich Unterricht
 erteilt. Besondere findet jeweils Dienstag und Donnerstag
 Abends 8 Uhr statt. D. C.

Dr. Kuntze's Hustenbonbons
 von vorzüglicher Wirkung. 7655

CASINO

Samstag, 19. Novbr. 1898. Abends 8 Uhr
Musikalische-Abendunterhaltung,
 Näheres durch Kundschreiben. 76124

Der Vorstand.
 Vorschläge für Eingeführte sind bei Herrn **Baumgart**
 & **Geiger** einzureichen.

Liederhalle.
Samstag, den 26. November 1898, Abends 8 Uhr
Musikalische Aufführung
und Tanz,
 im Saale des **Badner Hofes**, wozu wir unsere Mitglieder
 nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen. 76040

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, den 26. November, Abends 7 Uhr
CONCERT
 im grossen Saale des Saalbaues

unter gefälliger Mitwirkung des Fräulein **Betty Koffler,**
Sopranfängerin (Mit) und des Herrn **Professor Hugo**
Becker (Cello). 76624

Akademische Vorträge
I. Cyklus.
Montag, den 21. Nov., Abends 7, 9 Uhr,
 im **Stadtpark-Saale.**

Dritter Vortrag des Herrn **Regierungsrath**
J. Schulz-Karlsruhe über:
„Das Eisenbahntarifwesen: Allgemeines —
Die Personentarife.“

Eintrittskarten zu den noch stattfindenden 8 Vorträgen
 sind auf dem Bureau des **Kaufmännischen Vereins**
 und in der **Kunsthandlung** des Herrn **Th. Schlier** zu
 haben. 76502

Erklärungen zu diesen Vorträgen werden im Bureau des
Kaufm. Vereins und Abends im Saal zu 20 Pfg. abgegeben.
 Die Saalthüren werden punkt 7, 9 Uhr geschlossen.
Kaufmännischer Verein. Börsen-Vorstand.
Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Kaufmännischer Verein
Cyklus kunsthistorischer Vorträge.
Donnerstag, 24. Nov. 1898, Abends 8 1/2 Uhr,
 im **Stadtparksaale**

I. Vortrag
 d. Herrn **Universitäts-Prof. Henry Thode, Heidelberg**
 über
„Florenz, Kunst und Kultur der Renaissance“
 (Das Zeitalter Giotto's und Dantes.)

Für den ganzen Cyklus (4 Vorträge) sind Karten für
 Nichtmitglieder und zwar
 Für einen gewöhnlichen Platz à M. 4.—
 Sperrsitz à M. 8.—
 auf unserem **Bureau C 4, 11, II,** erhältlich. Karten
 zu einzelnen Vorträgen werden nicht abge-
 geben.

Für die Mitglieder sind die **Legitimations-**
 resp. **Damenkarten** gültig; auf Sperrsitze sind
 jedoch **M. 4.—** nachzuzahlen.
 Die Karten sind beim **Eintritt** in den Saal vorzuzeigen.
 Die **Saalthüren** werden punkt 8 1/2 Uhr ge-
 schlossen. **Ohne Karte** hat **Niemand Zutritt.**
 Kinder sind vom **Besuche** der Vorlesungen
 ausgeschlossen. 76440

Der Vorstand.
Bürgerliches Restaurant „Crisels“
C 3, 10. Carl Rieth. C 3, 10.
 Täglich Nachmittags 4 Uhr ab:
Warme Antichen, Rippchen u. Würste
 mit **La. Sauerkraut.** Spec. al. lat.: **Knackwürstchen.**
 Täglich Abends 7 Uhr ab:
Auswahlreiche Abendplatten à 60 Pfg.
Prompte Bedienung. Civile Preise.

Restaurations „Scheffeleck“
M 3, 9. M 3, 9.
 Heute Samstag.
Großes Schlachtfest.
 Es laßt sich ein 76570

Export-Flaschenbier
 Hell und Dunkel ans der
Brauerei „Durlacher Hof“
 empfiehlt **Chr. Rascher,**
 Gr. Merzelstr. 27a. 76019 **Telephon 1368**

MAGGI
 zum Würzen der Suppen. Statt
 des Fleisches der Suppe wegen aus-
 zuweichen, lege man es in kochendes
 Wasser ein und erhalte es so salzig
 und kräftig. — Der Fleischbrühe
 läßt man einige Tropfen Maggi
 bei. In Original-Päckchen von 30 g an erhältlich bei
Gebr. Zipperer, P 6, 23-24. 76480
 Original-Päckchen werden mit echtem Maggi billigt nachgeliefert.

Kirchen-Ansagen.
 Evangel. protest. Gemeinde.

Samstag, den 20. Nov. 1898. (Ruh- und Betttag).
Trinitatis-Kirche. Morgens halb 9 Uhr Predigt. Herr
 Stadtpfarrer **Kamm.** Militär. Collecte. Morgens 10 Uhr
 Predigt. Herr Kirchenrath **Grüner.** Communion mit
 Vorbereitung unmittelbar vorher. Collecte. Abends 8 Uhr
 Predigt. Herr Stadtpfarrer **Wies.** Collecte.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr
 Delan **Rachhaber.** Communion mit Vorbereitung unmit-
 telbar vorher. Collecte. Abends 8 Uhr Predigt. Herr
 Stadtpfarrer **Hilg.** Communion mit Vorbereitung un-
 mittelbar vorher. Collecte.

Lutherische Kirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadt-
 pfarrer **Simon.** Communion mit Vorbereitung unmittelbar
 vorher. Collecte. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadt-
 pfarrer **Broh.** Communion mit Vorbereitung unmittelbar
 vorher. Collecte.

Friedenskirche. Morgens halb 10 Uhr Predigt. Herr
 Stadtpfarrer von **Schöpper.** Communion mit Vorbereitung
 unmittelbar vorher. Collecte. Abends 8 Uhr Predigt.
 Herr Stadtpfarrer **Kamm.** Communion mit Vorbereitung
 unmittelbar vorher. Collecte.

Diakonissenhauskirche. Morgens halb 11 Uhr
 Predigt. Herr Pfarrer **Wittich.** Abends 8 Uhr Communion
 mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Pfarrer
Wittich.

Neckarspise. Nachm. 3 Uhr Predigt. Herr Stadt-
 pfarrer **Kies.** Communion mit Vorbereitung unmittelbar
 vorher.

Stadtmission
Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Aben-
 tungsschule. Herr Stadtmissionar **Kramer.** Abends 7 1/2 Uhr Jung-
 frauenverein.

Montag Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde des Männer- und
 Jungfrauenvereins. Herr Pfarrer **Wittich.**
Dienstag Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde der Jugendabthei-
 lung des Jungfrauenvereins.
Wittich Abends 8 1/2 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr
 Stadtmissionar **Kramer.**
Donnerstag Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
Freitag Abends 8 1/2 Uhr Probe des Gesangschor „Aton.“

Traiteurstraße 19
Sonntag Morgens 9 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr
 Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar **Kramer.**
Freitag Abends 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr
 Stadtmissionar **Kramer.** Jedermann ist freundlichst eingeladen

Kirchliche Anzeiger
 der **Evangel. Methodist. Gemeinde, U 6, 28.**
Sonntag Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
 Nachm. 8 Uhr Predigt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.
Sonntag, 20. November, Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Aus erster Hand
 ohne Concurrenz
 ist das in der Parfümerie-
 fabrik von
Ad. Arras, Q 2, 22
 auf die höchste Concentration gedachte
Riviera-Veilchen-Parfum
 anzuhaben und natürlich billig, verleiht
 es unübertreffliche Feinheit. 76700

Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung,
 sowie meinen Patienten zur Mittheilung, daß ich mir die
 Ehre zur Anfertigung von
Ideal-Zahnkronen D. R. P.
 erworben habe, ein in Mannheim bisher noch nicht ver-
 fertigt neuer **schmerzloser Zahnversatz.** (Keine Einsti-
 chnähe, keine Platten mehr) 66106

Carl Mosler, Dentist.
O 3, 10. Zahn-Atelier. O 3, 10.
 Ich mache darauf aufmerksam, daß ich allein das Recht
 habe, hier **Ideal-Kronen** zu machen. Wer ohne Erlaubnis
Ideal-Kronen nachmacht, wird auf Grund des Patentsgesetzes
 verfolgt.

In Ausführungen
Garten-Anlagen (Zier- und Obst-Gärten)
 in jedem Umfange und jedem gewünschten Style,
Lawn-Tennisplätzen, Grottenbauten etc.
Anfertigung von Gartenplänen, Kostenanschlägen,
Einrichtung und Unterhalten
 von **Ziergärten, Wintergärten etc.** empfiehlt sich
Chr. Schönhaar, Sandhofsstraße 11,
 Thorstraße 11.
 Empfehle wegen Räumung meiner Hofschule hochadmimirt
 und niedrige Kosten, junge kräftige Pflanzen zu ausnahmsweise
 billigen Preisen.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
 (zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete) 76231
Ziehung am 28. Novemb. und folg. Tage
 im Ziehungslokal der **Reg. Press. Gen.-Ver.-Direction**
16870 G. Gewinnne **M. 575,000** und
 im Betrage von **M. 575,000** und
 à **Mk. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,500**
 (Vorteil u. Abz. 30 Pfg. extra) empfiehlt u. versendet prompt

Wilh. Mayer, Lotterie- u. Bank-Geschäft
 Frankfurt a. M., Zeil Nr. 13.
 Telegr.-Adresse:
 Glückwollte Frankfurt/Main.

Zer Club.
 Sonntag Nachm. 5 Uhr
Vesper.
 Helles Bier vom Fab.

Sängerbund.
 Heute Sonntag
keine Probe

Kaufmännischer Verein
MANHEIM.
Sonntag, 20. Nov. a. G.
 Abends 8 Uhr im Lokale:
Docting für Schlinge
 von Herrn Hauptlehrer
Ph. Krauss hier, über
 „Bürgerpflicht u. Bauern-
 thum im Mittelalter.“
 76501 **Der Vorstand.**

Mannheimer Turn-Verein.
Samstag, 19. Nov.
 Abends 9 Uhr
 im Lokal (Roth-
 straße)
Gröfnung
 unserer
Winter-Kneipen
 mit **Neuen Programm.**
 Regie: **Volksreiter.**
 Rechtzeitigen Besuch erwartet
 76278 **Der Aufsichtwart.**

Gartenbauverein Flora
Manheim.
Dienstag, 22. November a. G.
 Abends 8 1/2 Uhr,
 im **Badner Hof**
Mitgliederversammlung
 mit **Pflanzenverlosung.**
 Herr **Dr. Thomae** hat uns
 hierzu einen 76601

Vortrag
 über
Verpachtung von Tafellobb
 jugelagt.
 Wir laden unsere verehrlichen
 Mitglieder hierzu mit dem Ver-
 mögen ein, das nach Gröfnung
 der Besammlung Berechtigungen
 hatten zur Verlosung nicht mehr
 abgegeben werden.
Der Vorstand.

Ad.-Fortb.-Verein,
O 5, 1.
Montag, den 21. ds. Mts.
 Abends präz. 9 Uhr
 im Vereinslokal
Vortrag
 des Herrn **Banddirektors Otto**
 hier, über:
„Moderne Friedens-
Beschreibungen“
 und laden wir hierzu unsere ver-
 ehrlichen Mitglieder, sowie Interes-
 senten mit der Bitte um pünkt-
 lichen und zahlreiches Erscheinen
 herzlich ein. 76597

Statt besond. Anzeige.
 Die glückliche Geburt
 eines gesunden
Mädchen's
 zeigen hochachtungsvoll an
Richard Hesse
 u. Frau.
 Mannheim, 17. Novbr. 1898.

Zahnschmerzen
 werden gelindert durch Anwendung von
Willes Zahnwolle
 per Maß 30 Pfg. 76637
 Niederl. R. S. 4, via-A-via-Zahlhandl.

Jedem Husten/Oscari Tietze's
Zwiebel-Bonbons.
 In Bouteln à 20 und 30 Pfg.
 nur leicht zu haben in Mann-
 heim bei **Horn, Zeughauspl.**
Laubig & Schüttelheim, Carl
Schneider, Q 4, 2; Gebrüder
Zipperer, in Ludwigshafen
 bei **Herrn Gebr. Dunsberg,**
Diogenes, Bismarckstr. 74; Pa.
Koch, Drogerie, Bismarck-
strasse 31; Prinz-Regenten-
strasse 68; Joh. Steber, Kur-
strasse 1; Oscar Zeissner,
 Drogerie. 76125

**Sammel-
 fleisch**
 per Pfund 50 Pfg.
La. Kalbfleisch
 per Pfund 60 Pfg. zu haben bei
Gebr. C. Sohn,
 Q 4, 12. **Telephon 1240.**
Norddeutsches Schroders Bd
76110 W. Richter, Bäder, N 3, 2.

Damen
 aus besseren Kreisen mit ent-
 sprechenden Vermögen wünschen
 passende Partien. Zweck näherer
 Auskunft wende man sich an
 das **concelebrante Divatbureau**
 S. S. 10, part. rechte. 75677

Neu eröffnet!

Winter-Placetots
Hellerer-Mantel
Kodex-Toppen

in nur soliden Stoffen,
beste Verarbeitung, elegante chicce
Lacans, zu den billigsten,
jedoch streng festen Preisen.

Carl Meiners

M 1, 4a. Neubau der Herren Gebr. Reis. M 1, 4a.
Telephon 1393.

Wäsche mit patent



Lunn's Wasch-Extrakt
"mit dem roten Faden"
Gibt schöne Wäsche
Ueberzeugen Sie sich davon.
1/2 Pfund-Schachtel
à 15 Pfg.
- Ueberall zu haben -
Uebertrifft jedes Wasch-
mittel! 76130
Man beachte die
Gratis-Preis-Bertheilung.

A. Blankhorn, Hofphotograph
9. Querstr. 7 Neckar-Vorstadt, 9. Querstr. 7
liefert Photographien in allen existirenden Verfahren
gut und billigst. 76520
Aufträge für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

Bur Saison empfehle 72161

Regenschirme
nur gute Qualität, stets das Neueste, zu billigsten Preisen.

J. Rausch,
B 1, 2. Schirmfabrikant. B 1, 2.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahlbusch

Amerikanische Schreibtische,
RollalOUSIEPulte
durch einen Rack ohne Schlüssel verschliess-
bar. Ferner 74313

Drehstühle
und Büchergestelle
in grosser Auswahl.

Reichhaltiges Lager aller Bureau-Bedarfs-Artikel, Briefordner
aller Systeme, sowie Vervielfältigungs-Apparate.

Lorch & Michel
Q 1, 7 Breitestrasse Q 1, 7
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Oefen, Herden,
Küchengeschirren und allen
Haushaltungsmaschinen,
Tafel- u. Küchenwagen.

Allein-Verkauf 70078
der gesetzl. gesch. Verschlussglocke „Immerfrisch“.

Ziehung bereits 28. November und folgende Tage!

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Allerhöchst genehmigt der Deutschen Kolonial-Gesellschaft u. d.
Deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien.

16870 Goldgewinne im Betrage von
575,000 Mark.
Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**

Ziehung im Saale der Köppl. Preuss. Staats-Lotterie zu Berlin
am 28. November und folgende Tage.

Loose dieser Kolonial-Lotterie à Mk. 3.30
einschl. Kolonialpost, Porto und Liste 30 Pfg. extra, allerorts
zu haben und zu beziehen durch das General-Debit

Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft,
Berlin C., Breitestrasse 5.
München - Nürnberg - Hamburg.

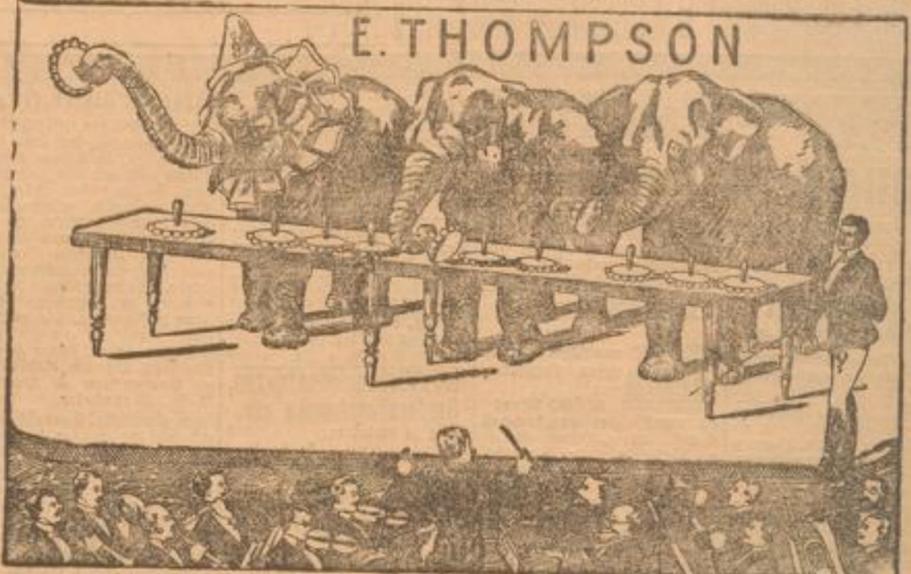
Loose in Mannheim zu haben bei Moritz Herzberger, Max Hahn & Co.
J. Rausch, Schirmfabrik, B 1, 2.

1 à 100 000 =	100000 Mk.
1 à 50 000 =	50000 „
1 à 25 000 =	25000 „
1 à 15 000 =	15000 „
2 à 10 000 =	20000 „
4 à 5 000 =	20000 „
10 à 1 000 =	10000 „
100 à 500 =	50000 „
150 à 100 =	15000 „
600 à 50 =	30000 „
16000 à 15 =	240000 „

16870 Gewinne 575000 Mk.

Saalbau Mannheim.

Heute Abend 8 Uhr



Sonntag wegen Buss- und Betttag
Keine Vorstellung.

Acetylgas, das Licht der Zukunft.

Einfachste tageshelle Beleuchtung

wird erzielt durch die von uns hergestellten,
gesetzl. geschützten, an Zuverlässigkeit un-
übertroffenen Acetylgas-Apparate. Denk-
bar einfachster und billigster Betrieb. Von
jedem Laien zu handhaben. 74009

Haus-Apparate:
6 Flammen à 16 Norm.-Laternen M 75.-
12 „ „ „ 150.-
Apparate bis zu jeder gewünschten
Flammenzahl.

Uebnahme ganzer Installationen von Ort-
schaften, Geschäftslocalitäten, Fabriken, Wohnhäusern,
Kellerleien, Villen, Bahnhöfen u. a. w. u. a. w.
Prospecte kostenfrei.

Frankfurter Acetylen-Gasgesellschaft
Messner & Co., Frankfurt a. M., Neue Zoll 49.
(Fabrik Höchst a. M.) Calcium-Carbid billigst.
Vertreter: Wilh. Müller, Mannheim, Eichelhofstr. 30.
Acetylen brennt 15 mal heller als Steinkohlengas

Patente
besorgen und verworthen
H. & W. Patoky
Berlin N.W., Luisenstr. 25.
10 Pflaumen. 40/72
Frankfurt a. M. Kaiserstr. 1.

Größe
Betten 11/2 Mark
(Bettrost u. 2 Kissen) mit prima
Bordentuch, samt oberer oder ge-
schützter Matratze, geringsten Feder-
schicht. Uebertritt 2 m 1.20 cm bei
je besserer Qualität 16-19 Pfg.
Mit guten Federn 18-25 Pfg.
Mit feinen Federn 26-30 Pfg.
Ueberall pro Woche. Versand gratis.
Versandkosten separat. Umtausch
gratis.
Otto Schmidt & Co., Köln u. Bld.
Biele Kaufmanns-Druckerei.

Schonung der Pferde
Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt,
Holz etc.) kann nur erreicht werden durch
Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent-Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen,
ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit neben-
stehender Schutzmarke versehen, worauf man
beim Einkauf achten sollte.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Mannheimer Spielkartenfabrik
G. Jacob, Mannheim
Mit ihre vorzüglichen Spielkarten bestens
empfohlen.
Master mit Preisangabe gratis u. franco.

F 2, 2 Marktstr. F 2, 2,
Grosses Schuhlager.
Spezialität:
Feine gediegene Maassarbeit.
Normale und orthop.
Mode-Fussbekleidung.
Altmann & Neher

VICHY

Wasser (Frankreich.)
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen
Autoritäten empfohlen. 59547

Célestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.

Grande-Grille: Bei Lebercoliken und Gallen-
steinen, Stauungen im Gebiete
der Unterleibsorgane.

Hopital: Bei sämtlichen dyspeptischen Affec-
tionen.

Comprimés de Vichy-Etat: Geprägte
Vichy-
Sals-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas.)
Niederlage in all. Mineralwasser-Verhandl. u. Apotheken.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt
gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht bestellte Quantitäten) Gatte
neue Bettfedern von 60 Pfg. 50 Pfg. 1 M., 1 M.
25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Solarfedern: halbweiße 2 M.
weiß 2 M. 80 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bett-
federn 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., ferner echt däne-
nische Ganzdaunen (jezt füllfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.
Verpackung ganz billigerweise. - Bei Bestellungen von mindestens 10 M.
Pfg. Nachn. - Rücksendebrief bereitwillig gerückgeben!

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.